



„Im Hafen liegen Schiffe sicher. Aber dafür werden sie nicht gebaut!“

SIE FÜHLT SICH VOLLKOMMEN FREI UND ZUGLEICH EINS MIT ALLEM

Carmen Rohrbach, 52, Reiseschriftstellerin – Auf ihr Leben als Abenteuerin hat sie sich schon als Kind vorbereitet. Einmal probierte sie aus, wie lange sie ohne Wasser überleben könnte. „Wüstentraining“ hieß das Experiment. Ein andermal machte sie einen „Kältetest“ und schlief auf dem Balkon. Ihre Mutter bekam fast einen Herzinfarkt, als sie ihre halb erfrorene Tochter dort zufällig entdeckte.

„Ich war vielleicht drei Jahre alt, als ich zum ersten Mal dorthin wollte, wo Himmel und Erde zusammenstoßen, um zu schauen, was hinter dem Horizont liegt“, sagt die Reiseschriftstellerin. Bald darauf träumte sie davon, wilde Tiere zu beobachten, fremde Länder zu erforschen, kurzum: Abenteuer zu erleben.

Carmen Rohrbach ist in der ehemaligen DDR in der Nähe von Dresden aufgewachsen. Das frühe Training hat sich gelohnt. Über 38 Länder hat sie inzwischen gesehen. Hat auf dem

Rücken eines Kamels den Jemen erkundet, zu Fuß die Südspitze Amerikas umwandert, ist durch die Mongolei gezogen. Bequem ist was anderes.

Wenn sie in unwegsamer Wildnis mit Kamel, Pferd oder Esel (oben mit Chocolat auf dem Jakobsweg durch Frankreich) unterwegs ist, steht sie mit dem ersten Morgenlicht auf, versorgt die Tiere, sattelt und belädt sie. Bis alle reisefertig sind, dauert es gut zwei, drei Stunden. Sich selbst gönnt sie vor Aufbruch nur ein paar Trockenfrüchte. Mittags, wenn die Tiere rasten und fressen, kocht sie sich etwas. Dann marschieren sie weiter, bis es Zeit ist, das Nachtlager zu errichten.

Bis zu einem Jahr am Stück ist sie auf diese Weise unterwegs. Immer allein. „Wenn ich für mich bin, kann ich ein Teil der Natur werden und sie gewissermaßen ‚von innen‘ sehen.“ In solchen Momenten ist sie glücklich, fühlt sich gleichzeitig vollkommen frei und eins mit allem.

Dafür hat sie auf einiges verzichtet: Familie, ein festes Einkommen, das Gefühl, Freunde immer in der Nähe zu wissen. Sie ist ein Freigeist. Und sie hat es nie als Problem empfunden. „Sicherheit und Stabilität gibt es im Leben ohnehin nicht wirklich“, sagt sie. „Immer wieder etwas Neues zu beginnen, mich nicht auf Erreichtem auszuruhen, das gibt mir eher Halt.“

Mit ihren Büchern und Reiseberichten möchte sie anderen Mut machen, ihren Weg zu finden. „Jeder Mensch hat doch ein paar Sehnsüchte, die er unterdrückt“, sagt sie, „dabei muss man sich nur trauen, sie zu leben.“ Sie findet, das Leben wird besonders lebenswert, wenn man es in die eigenen Hände nimmt und immer wieder Neues entdeckt. Deshalb bleibt für sie der Weg das Ziel. Carmen Rohrbach erkundet die Welt und ihre Wunder nicht, um anzukommen, sondern, um unterwegs zu sein.

— Mehr Infos unter www.carmenrohrbach.de